

VII.

**Der kursächsische  
Kammerrat Georg Ludwig von Haxthausen.**

Von  
GEORG RENNERT

Über den bekannten Memoirenschreiber von Haxthausen aus der Zeit Augusts des Starken hat wohl jeder sächsische Geschichtsfreund etwas gehört oder gelesen; die Bekanntgabe des Vornamens jedoch, welcher von den zahlreichen zu damaliger Zeit lebenden Haxthausen diese berühmt gewordenen, leider unvollendeten Memoiren verfaßt hat, wird man bei Vehse<sup>1</sup>, von Pöllnitz, Flathe und anderen, wie auch bei den neuesten Biographen Augusts des Starken, bei Haake und Gurlitt, vergeblich suchen; alle nennen ihn nur Baron von Haxthausen, und nirgends ist angegeben, wo sich die Memoirenhandschrift befindet. Im Dresdner Hauptstaatsarchiv ist sie nicht aufbewahrt.

Auf den kursächsischen Kammerrat Georg Ludwig von Haxthausen, der im Jahre 1724 vom König beauftragt wurde, die Schwierigkeiten zu beheben, die sich bei der dem Regenten sehr am Herzen liegenden Postverbindung von Sachsen über Kassel nach Holland eingestellt hatten, ist Verfasser bei seinen postgeschichtlichen archivalischen Arbeiten verschiedentlich gestoßen. Haxthausen mußte auch eine Dienstreise an die betreffenden Höfe unternehmen, weil die für den sächsischen Handel und für die Verbindung zwischen Polen und Holland so vorteilhafte Postlinie, deren Gang über Leipzig, Kassel, Paderborn, Münster bis Amsterdam schon früher im Nebenrezeß vom 8. Dezember 1721 geregelt worden war, durch preußische Umtriebe unterdrückt wurde und sogar seitens des Oberpostamts zu Leipzig nicht die erwünschte Benutzung fand.

Die Betrachtung dieser interessanten Dienstreise vor 200 Jahren, über die uns mehrere Aktenstücke im Hauptstaats-

<sup>1</sup> Eduard Vehse: Geschichte der Höfe des Hauses Sachsen; von Pöllnitz: La Saxe galante; Theod. Flathe: Geschichte des Kurstaats und Königreichs Sachsen; Paul Haake: August der Starke; Cornelius Gurlitt: August der Starke.